

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 7

Artikel: Kleine Antwort
Autor: Möckli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der briefliche militärische Vorunterricht in Schweden

Schweden ist heute in einer politisch schwierigen Lage: das Land liegt zwischen der russischen und der anglo-amerikanischen Einflußzone und wenn die Menschheit auch einen neuen Krieg ablehnt, darf die Wachsamkeit des nördlichen neutral gebliebenen Staates doch nicht erlahmen. Die schwedische Regierung hat in den letzten Jahren eine gewaltige Aufrüstung durchgeführt; der Reichtum an Eisenerz, eine Waffenschmiede von der Bedeutung der Bofors-Werke, die Schiffswerften von Götaborg und zum Teil neue Flugzeugfabriken wie die in Linköping, versorgen alle Heeresteile mit vorzüglichen

und modernen Waffen. Aber Tanks, Flugzeuge, Kanonen und U-Boote allein tun's nicht: besonders ein kleines Volk ist auf die Einsatzbereitschaft jedes Bürgers angewiesen.

Eine sonderbare und einzigartige Institution hat an der Tatsache der schwedischen Einsatzbereitschaft hervorragenden Anteil, eine Art Vorunterricht per Brief; sie versendet Lehrgänge über Strategie und Taktik und ihre Schüler lernen das Kriegshandwerk theoretisch. Gegründet wurde sie 1919, als der schwedische Ministerpräsident «keinen Oere für das Militär ausgeben wollte». Bei Kriegsausbruch, 20 Jahre später,

schnellte die Zahl der Kursteilnehmer auf 50 000 hinauf und wuchs weiter ständig an. Das Kriegsende hat dieser Entwicklung kein Ende bereitet. Die entlassenen Soldaten wollen sich weiter ausbilden und die Methoden modernster Kriegführung kennenlernen; junge Leute wollen sich auf die Rekrutenschule vorbereiten. Ueberall im Lande bestehen Zirkel, in denen die Schüler gemeinsam arbeiten und Großbetriebe fördern die Bestrebungen durch Bereitstellung von Räumlichkeiten. Die schwedische Armee hat die Vorteile dieses «brieflichen Vorunterrichtes» erkannt und Offiziere und Unteroffiziere als Lehrer abkommandiert.

Kleine Antwort

Nun steht es endgültig fest: Adj.Uof. Möckli ist der erklärte Liebling des «Schweizerischen Beobachters»! Nachdem ich erst kürzlich die besondere Ehre für mich beanspruchen durfte, dort «lobend» erwähnt zu werden, erscheine ich in der Dezemberrummer aufs neue und dazu gleich zweimal in verschiedenen Artikeln. Wirklich zuviel der Ehre! Der neue Chefredaktor des «Beobachters», Herr Dr. Walter Allgöwer, hat's gut. Er kann es sich leisten, seinen Liebling, der das Verbrechen begeht, anderer Meinung zu sein als er selber, bei 100 000 Lesern herabzuwürdigen und dann ungeschoren zur Tagesordnung überzugehen, weil der Angegriffene im «Beobachter» ja doch nicht zum Wort kommen kann.

Herr Dr. Allgöwer greift in seinem Organ nicht nur mich persönlich, sondern auch den Schweizerischen Unteroffiziersverband an. Für den letzteren setze ich mich gegen diesen Angriff — ausnahmsweise dieses eine Mal — nicht zur Wehr. Der Zentralvorstand wird sich dieser Aufgabe nicht entziehen. Einstweilen genügt es mir, festzustellen, daß die in beiden Richtungen von Herrn Dr. Allgöwer erhobenen Vorwürfe ebenso oberflächliche wie leichtfertige Behauptungen darstellen. Wer einen schweizerischen Landesverband, der uneigennützig der Landesverteidigung dient, in der Öffentlichkeit und bei den Behörden diffamieren will, sollte sich zum mindesten die Mühe nehmen, sich über den wahren Sachverhalt, der als Angriffsfläche dient, genau zu orientieren. Tut er das nicht, so muß er sich sagen lassen, daß er nicht ernst genommen werden könne und im trüben zu fischen pflege.

Es muß um die sachlichen Argumente, die Herrn Dr. Allgöwer zur Verfügung stehen, nicht zum besten be-

stellt sein, wenn er, um ihnen Nachdruck zu verleihen, zu Angriffen auf meine persönliche Ehre Zuflucht nehmen und den Anschein erwecken muß, als ob blasser Neid mit im Spiele wäre. Er hat die im «Beobachter» aufgeführten Zahlen aus dem Jahresbericht 1944 des SUO herausgefischt. «Danach bezieht Möckli als Zentralsekretär ein Gehalt von Fr. 12 000.— und braucht für Bürospesen weitere 8500 Franken», weiß er seinen erstaunten Lesern zu berichten. Dabei konnte er im Jahresbericht schwarz auf weiß sehen, daß nicht der Möckli diese Fr. 8500.— Spesen brauchte, sondern daß diese entstanden durch eine Hilfskraft, durch Büromiete, Licht, Heizung usw. Dem Leser aber wird der Eindruck vermittelt, der Möckli fuhrwerke so drauflos, daß weitere Fr. 8500.— Bundesgelder nur so zum Teufel gehen. Ich brauche Herrn Dr. Allgöwer kaum darüber aufzuklären, wo der Unterschied zwischen seiner Darstellung und einer gewöhnlichen Brunnenvergiftung liegt.

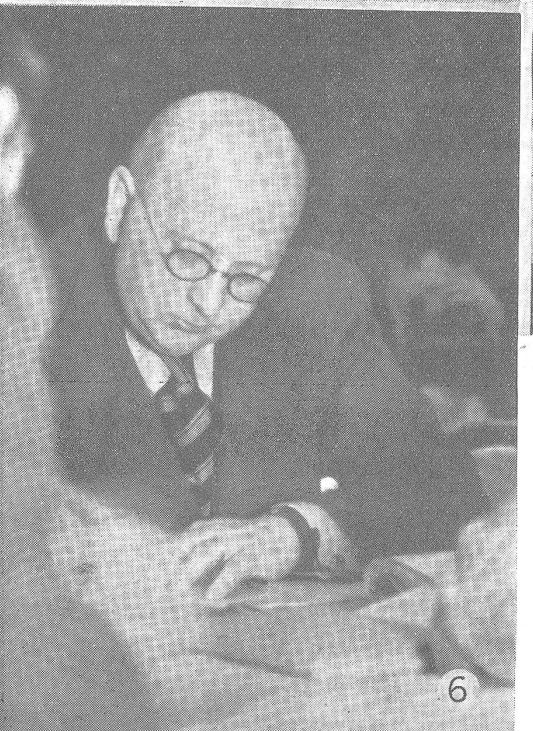
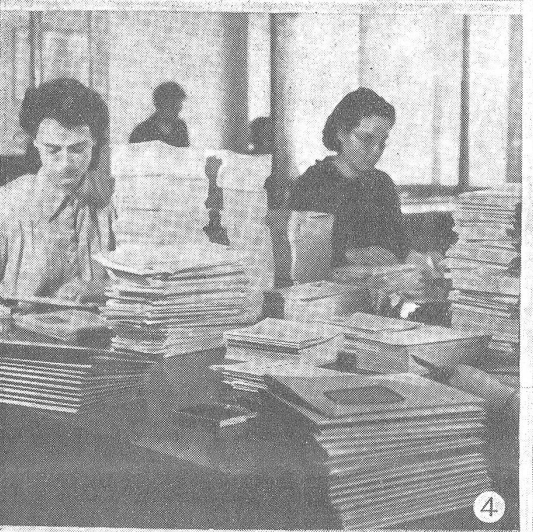
Herr Dr. Allgöwer ist Offizier — Hauptmann im Generalstab, ehemaliger Instruktionsoffizier. An diesen Hauptmann noch ein Wort! Ich war mich bis heute gewöhnt, einen Offizier mit «Herr» anzureden, nicht weil mich das Dienstreglement dazu verpflichtete, sondern weil es mir mein militärisches Anstandsgefühl gebot. Ich befürchte, Hptm. Allgöwer zu beleidigen, wenn ich ihn mit «Herr» anspreche, weil... er in seinem mir wohlbekanntem Entwurf zu einem neuen Dienstreglement diese Anrede Offizieren gegenüber abgeschafft wissen möchte.

Hauptmann Allgöwer! Sie muten mir in Ihrem kurzen Artikel zu, daß ich meine «regierungstreue Schreibweise» deswegen anwende und daß ich mich befeißige, «die offizielle Mei-

nung des Militärdepartements» wiederzugeben, weil ich meine Besoldung vom Schweizerischen Unteroffiziersverband und damit indirekt aus einer Bundessubvention beziehe. Der Gedanke, daß ich mir eine eigene Meinung über militärische Dinge bilden könne, scheint Ihnen vollkommen fremd zu sein.

Hauptmann! Ich stehe in einem Alter, das mir gestatten würde, Ihr Vater zu sein, ist doch mein Sohn vier Jahre älter als Sie. Halten Sie es wirklich für unmöglich, daß man mit 40 Militärdienstjahren sich auf Grund eigenen militärischen Erlebens eine ganz bestimmte Meinung bilden könne? Da muß ich Ihnen sagen, daß ich militärisch immerhin einiges mit wachen Sinnen erlebt habe. Meine Auszüglerdienste und den ganzen Aktivdienst 1914/18 leistete ich in allen Unteroffiziersgraden im damaligen Schützen-Bataillon 6. In total über 2400 Dienstagen lernte ich Echtes und Unechtes, Schweizerisches und Unschweizerisches, Offiziersmäßiges und Unoffiziersmäßiges unterscheiden. Was mir zur Abrundung meiner «militärischen Weltauffassung» noch fehlte, konnte ich mir während rund 12 Jahren Tätigkeit als ordentlicher Richter im Divisionsgericht 6 und — zeitweise — als außerordentlicher Richter im Territorialgericht 3A aneignen. Ich habe an rund 1600 Urteilsbildungen, angefangen beim kleinsten Wachtvergehen, bis zu schwersten Landesverratereien, die vor den Gewehrläufen der Kameraden ihren Abschluß fanden, mitgewirkt. So habe ich in die hintersten und verborgensten Winkel unserer Armee hineinkönnen und dabei einige Dinge erfahren, die vielleicht sogar Ihnen, Hauptmann, nicht geläufig sind.

Und da, Hauptmann, muten Sie mir zu, daß ich meine Meinungsbildung



① Dem Rektor der Schule, Ragnär Lund, ist ein Hauptmann als Berater zugeteilt. Täglich wird das Arbeitspensum genau besprochen, bevor die Lehrer an die Arbeit gehen.

② Für jede Truppengattung gibt es Spezialabteilungen. Wir befinden uns hier im «Artilleriesaal». Die Männer sind die «Lehrer», welche die einzelnen Probleme ihres Wissensgebietes zu bearbeiten haben.

③ Von Zeit zu Zeit werden den Kursteilnehmern Aufgaben über taktische und strategische Probleme gestellt. Ein Offizier und zwei Unteroffiziere (in Zivil) überprüfen die eingehenden Lösungen und geben für jede Arbeit die entsprechende Note.

Eine umfangreiche Kartothek enthält die Namen und Adressen der Schüler und genaue Angaben über Ausgang und Eingang des Kursmaterials und der Prüfungsfragen.

④ Der Versand des Kursmaterials, das den Teilnehmern leihweise überlassen wird, beschäftigt eine eigene Abteilung, denn seit den Erfahrungen des letzten Krieges ist das Interesse an militärischen Dingen in Schweden stark gestiegen.

Das Kursmaterial besteht aus Lehrbriefen in Heften. Am Ende eines jeden Kapitels befinden sich die zu lösenden Aufgaben. Mit ihnen sind die Hefte wieder zurückzusenden, so daß man dann leicht erkennen kann, wer sein Pensum verstanden und gelernt hat.

⑤ In manchen Großbetrieben beteiligt sich die ganze Belegschaft an den Vorunterrichtskursen. In gemeinsamer Arbeit werden die Aufgaben gelöst; sehr beliebt sind diensttuende Kameraden, die man fragen kann.

⑥ Der allgewaltige Herr Generaldirektor, der im Kriege unabkömmlich war, studiert trotz seiner starken Inanspruchnahme, schwierige strategische Fragen, denn man kann nie wissen, ob nicht einmal der hinterste Mann für die Verteidigung des Vaterlandes gebraucht wird.

*Winter willkommen!
Wir fahren mit Sohm!*



**SKIWACHS · SKILACK
FARTS & VERNIS POUR SKI**

WACHSE

Schiebedosen

Rot, Blau, Grün
Gold-Klister, Metallo
Citron und Orange

Flachpackung

Rot, Paraphit, Silber, Paraffin
FIX (speziell für die Jugend)
Combi-Packung TRIO
(Silber, Rot, Paraffin)

LACKE

Spezial-Skilack

Rot, Blau und Silber

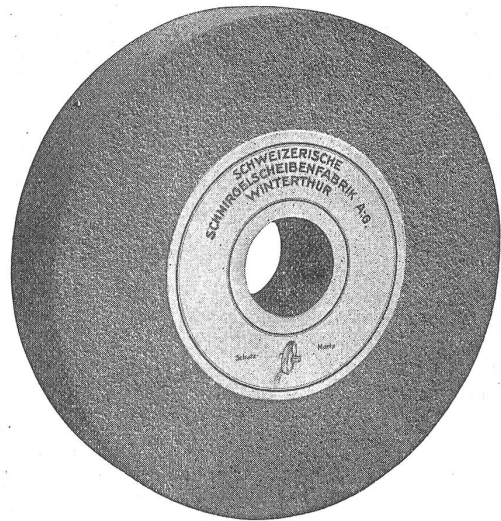
Paraphit-Skilack

Ueberzugs-Skilack

(nußbaumfarbig)

G. Kempf Sohm-Skiwachsfabrikation Zürich 11

Verlangen Sie bei Ihrem Sporthändler die Lack- und Wachsanleitung!



SCHLEIFSCHEIBEN

in vorzüglicher Qualität

liefert

In allen Formen und Größen

Schweiz. Schmirgelscheibenfabrik A. G. Winterthur

STAHLBAU

Projektierung und Lieferung von Eisenkonstruktionen in geschweißten und genieteten Ausführungen

WARTMANN & CIE.

BRUGG

Unsere Kesselschmiede-Abteilung liefert erstklassig ausgeführte Blecharbeiten für alle Zwecke

KESSELSCHMIEDE

über militärische Dinge beim Eidg. Militärdepartement **um schnöden Mammon kaufe!** Woher nehmen Sie sich das Recht, mir eine derartige perfide Beleidigung an den Kopf zu schmeißen? Hätte ich je in vollem Umfange an Ihre Erneuerer-«Offenbarungen» geglaubt, dann hätte ich diesen Glauben durch Ihren letzten, ebenso unsachlichen wie unwürdigen Angriff endgültig verlieren müssen.

Hauptmann! Wer gegenüber einem Andersdenkenden dermaßen intolerant ist wie gerade Sie, besitzt weder das Recht, noch die Qualifikation, Thesen aufzustellen, die dem Soldaten und dem Unteroffizier zu vermehrter Geltung verhelfen sollen innerhalb der militärischen Hierarchie. Wer die Urteilskraft eines einigermaßen erfahrenen Unteroffiziers so in Abrede stellt und ihn mit allen Mitteln mundtot zu machen versucht, sollte sich nicht als «Wohltäter der Unterdrückten» aufspielen wollen. Sie verstehen vielleicht, Hauptmann Allgöwer, daß wir auf diese ebenso eindrucks- wie widerspruchsvolle Art herablassender Protektion in freudiger Überzeugung verzichten. Aus Ihrem Verhalten mir gegenüber geht allzu deutlich hervor, daß Sie dem Unteroffizier — und dem Soldaten wohl erst recht — nur so

lange sein demokratisches Recht zugestehen, **als er ihre eigene Meinung teilt**, daß Sie es aber nicht unter Ihrer Würde halten, ihn auf Schritt und Tritt — sogar mit dem unfairen Mittel persönlicher Beleidigung — zu verfolgen und zu bekämpfen, sobald er sich herausnimmt, Ihre Ansichten nicht gutzuheißen. Etwas anderes aber, Hauptmann, können Sie mir nicht vorwerfen.

Noch etwas, Hauptmann Allgöwer! Ich bin mir in meinen militärischen Auffassungen, **vom ersten Rekruten tag bis heute, freu geblieben.** Ich war — sogar als Schützen-Feldweibel zur Zeit, da wir 1912, dem Jahre Ihrer Geburt, die Aufgabe hatten, eine europäische Majestät zu bewachen — **kein extremer** Verfechter jenes himmelstrebenden preußischen Schneides, der im kaiserlichen Schnurrbart zum Ausdruck gebracht wurde. Daher kann ich heute auch nicht ins andere Extrem verfallen, wie das viele Leute tun, um ihrer über alles geliebten Popularität nicht zu schaden. Wenn Sie die für mich beanspruchte Tatsache mit gutem Gewissen auch für sich als Beweismittel anführen können, soll es mich ehrlich freuen. Leute, die von einem Extrem ins andere hinüberwechseln, so wie sie am Sonntag ein frisches Hempli anziehen, erwecken in mir nämlich immer einige

— wie ich glaube, berechnete — Bedenken.

Damit, Hauptmann, melde ich mich ab als

Ihr «unvermeidlicher»

Adj.Uof. Möckli.

Der größte Bomber der Welt

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß der größte Bomber der Welt für Operationen von Landstützpunkten aus unter der Bezeichnung XB-36 soeben fertiggestellt worden ist. Die ersten erfolgreichen Versuche sind bereits auf dem Boden unternommen worden und es herrscht unter den Fachleuten die Ansicht, daß der neue Bomber seine «Feuertaufe» bald bestehen wird. Der größte Bomber wird nach den Versuchen dem strategischen Luftkommando der USA der Klasse «Schwere Langstreckenbomber» zugeteilt werden. Technische Angaben des Bombers, dessen Ziffern ans «Phänomenale» grenzen, ergeben eine Gesamtpferdestärke von 18 000 (6 Motoren zu 3000 PS), eine Flügelspannweite von 75 Metern und eine Rumpflänge von 55 Metern. Einzelheiten über Tragkraft, Fassungsvermögen, Geschwindigkeit, Brennstoffverbrauch, Aktionsradius usw. wurden noch nicht bekanntgegeben, doch ist anzunehmen, daß der Riesenvogel nebst einer Anzahl Tonnen Material eine Mannschaft von 200 Mann mit sich führen kann.

FRICO AG BRUGG

empfiehlt ihre bewährten Fabrikate:

Mineralfarben
Emaillen
Rostschutzfarben

Schweiz. Sprengstoff-Fabrik A.-G. Dottikon

Militärsprengstoffe	Sicherheitsprengstoffe
Trotyl	Aldorfit pulv.
Nitropenta	Aldorfit gelat.

Chemische Produkte
Teer- und Erdölderivate

Geschäfts-Briefumschläge aller Art

Wir liefern für jeden Zweck den passenden Briefumschlag, mit od. ohne Fenster, tadellos fabriziert zu sehr vorteilhaftem Preise.

FREY, WIEDERKEHR & Co AG. ZÜRICH
BRIEFUMSCHLAG- UND PAPIERWARENFABRIK
TELEFON 23.77.83/85